

Gerrit van Delden †

Am 26. März starb in seinem 83. Lebensjahr der langjährige Kassenführer des Mennonitischen Geschichtsvereins, Dipl.-Ing. Gerrit van Delden. Erst im Januar 1981 hatte er die Kassenführung an seinen Nachfolger Hermann Behrend, Krefeld, übergeben.

Gerrit van Delden war der Seniorchef der nach seinem gleichnamigen Großvater benannten Textilfirma Gerrit van Delden in Gronau/Westfalen. Die aus den Niederlanden stammenden van Deldens wurden durch den 1798 zu Deventer geborenen Jan van Delden, der sich schon in jungen Jahren in Nordhorn niederließ, nach Deutschland verpflanzt. Von ihm stammen die zahlreichen Familien van Delden ab, die entlang der holländischen Grenze Textilfabriken gründeten: In Nordhorn er selber (nach dem Vorbild der ebenfalls mennonitischen Familie Stroink), dann die Firma Matthieu und Gerrit van Delden in Gronau sowie Jan und Ysaac van Delden in Ahaus und Coesfeld. Sie alle haben durch mehr als hundert Jahre hindurch den Kontakt nach Holland hin nicht verloren, haben häufig ihre Ehefrauen von drüben geholt und sprechen meistens noch niederländisch. Aber auch nach Ostfriesland hin haben sich schon früh rege Beziehungen ergeben, vor allem seit der älteste Sohn des alten Jan van Delden, Friedrich Theodor, sich als Mediziner in Emden niederließ. Seine Heirat mit Martha Brons, der ältesten Tochter von Antje Brons, geb. Cremer-ten Doornkaat, war die erste von vier ehelichen Verbindungen zwischen den Familien van Delden und Brons. (Im Buch über die Nachfahren von Ysaac Brons und Antje Brons sind deshalb fast gleich viele van Deldens wie Brons' aufgezählt.)

Mit den van Deldens ist auch das Mennonitentum von Holland in das deutsche Grenzgebiet zwischen Nordhorn und Coesfeld verpflanzt worden. Zuerst blieben die Familien noch Glieder der holländischen Mennonitengemeinden jenseits der Grenze und wurden von dort aus auch betreut. Doch dann wollte man selbständiger werden. In den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts bildete sich die Mennonitengemeinde in Gronau, die sich 1899 ihre erste Satzung gab und 1904 ihr erstes Kirchengebäude baute. Doch auch dann holte man sich holländische Prediger zum Gottesdienst und Unterricht.

Gerrit van Delden z. B. hat noch seinen Taufunterricht in holländischer Sprache von Ds. Pekema aus Enschede erhalten. Von ihm ist er auch getauft worden und hat den für ihn (gerade als Arbeitgeber) wichtigen Vers aus der Bergpredigt mitbekommen: „Selig sind, die da hungert und dürstet

nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden“. (Er trug diesen Spruch in holländischer Sprache bei sich.) Erst in den zwanziger Jahren wurden die Predigerdienste in Gronau (und zuerst auch in Nordhorn) von Pastor Fast aus Emden übernommen. Diese Verbindung ist ab 1942 zu einer Institution ausgebaut worden, die sich heute „Konferenz der nordwestdeutschen Mennonitengemeinden“ nennt und einen gemeinsamen Prediger angestellt hat.

Gerrit van Delden hat an diesen historischen Verbindungen persönlichen Anteil gehabt. Er sprach nicht nur fließend holländisch, sondern auch ostfriesisches Platt. Diese Beziehungen zu Ostfriesland rühren von seiner Mutter her, einer geborenen Dieken aus Ostfriesland, und sie hatten sich schon bei seiner Geburt in der Namensgebung niedergeschlagen: Gerrit Dieke van Delden war sein vollständiger Name. Gerne ging er diesen Beziehungen nach Holland und Ostfriesland auch in seiner Lektüre historischer Arbeiten nach, und er hat selber manchen Vortrag darüber gehalten.

Von daher ist er auch ganz selbstverständlich Nachfolger seines Vaters Dr. h. c. Hendrik van Delden in der Kassenführung des Mennonitischen Geschichtsvereins geworden (1947). Da ihm an der mennonitischen Geschichte gelegen war, setzte er seine Kraft dafür ein. Die Kassenführung ist deshalb seit Bestehen des Mennonitischen Geschichtsvereins 1934 in den Händen der Familie Hendrik/Gerrit van Delden gewesen. Gerrit van Delden hat später dann noch andere Ämter übernommen. Er war nach dem Tod von Matthieu van Delden Vorsitzender des Kirchenrates der Gemeinde Gronau und für kurze Zeit auch Vorsitzender der Konferenz der nordwestdeutschen Mennonitengemeinden gewesen. Wer seine zügige Verhandlungsführung kannte (er war jahrelang Vorsitzender der Baumwollbörse in Bremen gewesen) und seine menschliche Wärme erfahren hat, weiß diesen treuen Einsatz für das Mennonitentum zu schätzen.

Der Tod von Gerrit van Delden fällt zusammen mit dem Ende auch der Firma Gerrit van Delden, die im Februar ihren Konkurs anmelden mußte. Damit ist für die Mennonitengemeinde in Gronau eine Entwicklung eingeleitet, die noch nicht zu überschauen ist. Eine ganze Reihe von Mitgliedern der mittleren Generation, die bisher noch bei van Delden beschäftigt sind, werden sich anderswo nach einem Arbeitsplatz umsehen müssen. Das wird zweifellos seine Auswirkung auch auf die Gemeinde haben und betrifft sicher die ganze Konferenz der nordwestdeutschen Mennonitengemeinden. „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ (1. Kor. 14, 26).